Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 31 (1927-1928)

Heft: 14

Rubrik: Aus Natur und Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kraft, dem physischen Auge unsichtbar. Der neue Pelz, das neue Federnkleid des Vogels, die neue Haut und das äußere und innere Zellengewebe an deinem Körper, wenn du es erhältst, die neuen Knospen, Blätter und Zweige: sie alle sind verkörperte Offenbarungen dieser Kraft. Es sind neue Kristallisationen, die aus neuen Lösungen unsichtbarer Chemikalien stammen, worin der Vogel, das Tier, der Baum und dein Körper gebadet sind. Alle Lösungen oder alles so aufgenommene Element des letzten Jahres wurden aufgebraucht. Der Baum oder jede andere sichtbare Organisation, wie der Vogel, das Tier oder dein Körper stehen in demselben Verhältnis zu der neuschaffenden Lösung wie der Metallstreifen zu einer mineralischen Lösung, aus der er die von ihr zu bildenden Kristalle zieht.

Der Indianer nennt die Monate Februar und März die „schwachen Monate", weil er, ein weit schärferer Beobachter der Natur als wir, die Tendenz zur Langsamkeit und Trägheit in Tier und Mensch erkennt, die immer vorherrscht, wenn die Kraft den organischen Körper verjüngt, durchkräftet und erneut.

Die vollkommensten Kristalle aus einem mineralischen Element entstammen jener Lösung, die am freiesten von Störungen erhalten wurde. Dein Körper gehorcht im Frühjahr denselben Gesetzen und seine Elemente kristallisieren neu. Um den vollsten Gewinn von der heilenden und erneuernden Kraft des Frühlings zu empfangen, solltest du ruhen — und zwar wann immer du dich zur Ruhe geneigt findest und es deine Pflichten gestatten. Wenn du Körper oder Geist entgegen ihrer Neigung in Tätigkeit erhältst, wenn du deine Muskeln einfach durch Willenskraft zu Anstrengungen zwingst, wenn du entweder Geist oder Körper bis an den Rand äußerster Erschöpfung bemühst, unwissend, wie sehr kraftlos du bist, ehe das Werk zu Ende getan ist: dann verhinderst du diese heilende und verjüngende Kraft an ihrem vollsten Einströmen in deinen Körper. Du verhinderst das neue Element, das den Baum erneut und die Knospen schwellen macht, sich mit deinem Körper zu vermengen. Du hältst dich an das alte Element, das abgeschüttelt werden sollte, wie der Eichbaum alle seine toten Blätter abschüttelt, ehe der Winter vorüber ist. Du trägst dann dieses tote Element, die Ermüdungsstoffe, welche der Winter in dir angesammelt, mit dir herum, anstatt das neue, aufsteigende Leben. Die gilt es hinauszuschwemmen aus deinem Leibe mit dem heiligen Schweiß der Arbeit oder der Frühlingssonne und nachfolgenden kalten Waschungen.

In der Natur finden wir Perioden der Ruhe im steten Wechsel mit Perioden der Tätigkeit. Die Bäume ruhen im Winter. Der Kreislauf des Saftes ist träge. Weder Blatt noch Blüte noch Frucht wird erzeugt. Die wilden Tiere und Vögel tun nach des Sommers brütender Jahreszeit nur wenig. Sie fressen und schlafen. Einige Tiere und Reptilien schlafen während des ganzen Winters. Selbst der Boden muß ruhen, um die beste Ernte hervorbringen zu können. Wo er durch andauernde künstliche Düngung übermüdet wird, da ist sein Ertrag an Wohlgeschmack und Nahrungswert unter dem Ertrage eines jungfräulichen Bodens. Krankheit, Meltau und Insekten gelangen auf ihm unerkannt zu Gedeihen.

Die zarten Triebe des Frühlings enthalten schon die Kräfte, die später das stärkere Blatt und den Ast bilden werden. Dein eigenes Wesen enthält im Frühling dieselben zarten, knospenden Elemente. Darum, wenn dein Körper im Frühling schwach ist, dann nimm's als ein Zeichen, daß es in dir knospet. Diese Knospen sind voll Kraft.

Aus Natur und Kultur.

Wie Frauen erfinden. Die Zahl der weiblichen Erfindungen nimmt immer mehr zu, und bei den Patentämtern erscheinen viele Frauen, die auf allen möglichen Gebieten neue Apparate und Einrichtungen anmelden wollen. Zu dieser Betätigung des weiblichen Geistes macht der Sekretär des englischen Patentamtes auf Grund reicher Erfahrungen einige interessante Bemerkungen: „Erfindungen werden uns von Frauen aller Nationalitäten unterbreitet, und ihre Art unterscheidet sich deutlich von der der Männer. Die Frauen sind sehr hartnäckig. Wenn wir ihre Ideen einer strengen Prüfung unterwerfen und sie ablehnen, so lassen sie sich dadurch nicht entmutigen, sondern arbeiten in fast jedem Falle weiter, um Verbesserungen anzubringen. Es ist auffällig, daß Frauen fast nur sich mit sol-

chen Dingen beschäftigen, für die sie persönlich ein Bedürfnis empfunden haben; sie erfinden nur sehr selten etwas, was nicht in dem Bereich verwendet werden kann, in dem ihre Erfahrungen liegen. So wird z. B. eine Neuigkeit im Kraftwagenwesen nur von einer Frau erfunden werden, die selbst einen Wagen besitzt. Erfindungen, die sich auf das Ingenieurfach beziehen, gehen nur von weiblichen Ingenieuren aus, und Apparate für den Haushalt werden gewöhnlich von Frauen unterbreitet, die gute Hausfrauen sind. Das ist bei Männern durchaus nicht in demselben Maße der Fall, sondern diese beschäftigen sich sehr häufig mit Dingen, über die sie keine eigenen Erfahrungen haben. Früher bildeten die praktischen Erfindungen auf dem Gebiet des Haushaltes, der Kinderpflege und des Kinderspiels den Hauptteil der weiblichen Leistungen. Je mehr die Frau sich aber auf allen Tätigkeitsgebieten heimisch macht, desto häufiger sind auch andere Erfindungen." Unter den kuriosen Patenten der letzten Zeit überwiegen freilich die echt weiblichen Gedanken. So hat z. B. eine Dame sich kürzlich ein „vollkommen sicheres Karussel für Kinder" patentieren lassen. Eine andere Frau erfand ein unzerbrechliches Toilettennecessaire aus farbigem Gummi; eine Ingenieurin ließ sich eine Vorrichtung eintragen, die verhindern soll, daß man sich mit einer Schere schneiden kann. Eine andere erdachte einen Reisemantel mit abnehmbarem Futter, das dann als Luftkissen dienen kann. Eine andere Neuheit ist ein Netz, das um den Hut getragen wird, um den Kopf gegen Mückenstiche und den Angriff von Bienen zu schützen. B.

Der Eisbär gehört mit seinem weißen Pelz zu den Tieren, die sich durch ihre Farbe von der Umgebung nicht abheben und daher ihre Beute leicht beschleichen können. Das gewaltige Tier — ist es doch 2½ Meter lang — hat eine sehr starke Speckschicht, die es vor der Winterkälte seiner Heimat schützt und ihm auch bei seinen stundenlangen Streifzügen im Wasser nützlich ist. Der eingefettete dicke Pelz versagt dem eiskalten Wasser dabei den Zutritt. In diesem findet der Eisbär das ganze Jahr hindurch seine Hauptnahrung: Fische und Robben. Letztere beschleicht er, indem er unter dem Eis auf sie zuschwimmt. Das Meer bietet ihm stets ein reiches Jagdgebiet, weshalb er nicht genötigt ist, einen Winterschlaf zu halten, und Pelz und Speck schützen ihn ja, wie gesagt, vor der grimmigsten Kälte.

Wie viele Tiere gibt es? Vor etwa 40 Jahren kannte man 272000 Tierarten, heute beträgt die Zahl der bekannten Tierarten ungefähr 466000. Davon entfallen die allergrößten Zahlen auf das unabsehbare Heer der sog. Gliedertiere, und unter diesen sind wieder die Insekten am zahlreichsten. Kennen wir doch heute allein 173000 Käfer, 60000 Schmetterlinge, 45000 Zweiflügler (Fliegen u. a.). Bedenkt man nun, daß wir noch weit davon entfernt sind, die ganze Erde genau zu kennen, so können wir ermessen, wie ungeheuer mannigfaltig das Tierleben sein muß, mit welcher geradezu verschwenderischen Fülle von Formen und Gestalten die Natur ausgestattet ist.

Elektrische Untersuchung der Herztätigkeit und damit auch eine sehr feine Methode zur Feststellung und Beobachtung krankhafter Zustände des Herzens gestattet die sog. Elektrokardiographie. Das ist eine mit feinen Apparaten mögliche Methode, die von dem Leidener Professor Einthoven erfunden wurde. Dieser untersuchte die Tatsache, daß bei der Tätigkeit unserer Nerven und Muskeln nebenbei auch elektrische Erscheinungen stattfinden. Auch bei der so energischen Tätigkeit unseres Herzens treten dauernd und rhythmisch elektrische Ströme in unserem Körper auf, die Einthoven mit seinen Apparaten zu beobachten wußte. Feine photographische Methoden gestatten, das Anschwellen und Abnehmen dieser Ströme während des Herzschlags in genauen Kurven aufzuzeichnen, die bei irgendwelchen Störungen der Herztätigkeit, auch wenn diese sonst kaum bemerkbar sind, sofort deutliche Abweichungen vom normalen Verlauf beobachten lassen.

Redaktion: Dr. Ad. Vögtlin, Zürich, Susenbergstr. 96. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25
für ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen.